

II-946 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates
XI. Gesetzgebungsperiode

11.1.1968

418/A.B.

zu 411/J

A n f r a g e b e a n t w o r t u n g

des Bundesministers für Bauten und Technik Dr. K o t z i n a
auf die Anfrage der Abgeordneten M e l t e r und Genossen,
betreffend Randsteine mit Rückstrahlern.

-.--.-.-

Auf die Anfrage, welche die Abgeordneten Melter und Genossen in der
Sitzung des Nationalrates am 28. November 1967 an mich gerichtet haben,
beehre ich mich, folgendes mitzuteilen:

Nach dem gegenwärtigen Stand der Forschung auf dem Gebiet der Leitein-
richtungen für den Verkehr werden sowohl horizontale als auch vertikale
Leiteinrichtungen als notwendig erachtet.

Bei extrem schlechten Sichtverhältnissen erweisen sich die Leitpflocke
(vertikale Leiteinrichtungen) mit Rückstrahlern allein als zuwenig wirksam.
Da die Pflockentfernungen mit ca. 30 m ausgeführt werden und bei dichtem
Nebel die Sichtweite unter Umständen nur ca. 10 m beträgt, ergibt sich die
Notwendigkeit, zusätzliche horizontale Einrichtungen anzubringen, was auch
im benachbarten Ausland, beispielsweise in der Schweiz und in Deutschland,
durchgeführt wurde. Andererseits sind horizontale Leiteinrichtungen allein
zuwenig wirksam, weil durch sie beispielsweise gefährliche Kurven, auch bei
guter Sicht, auf größere Entfernungen nicht wahrgenommen werden können.
Das Optimum an Verkehrssicherheit, das im Hinblick auf die Schonung von
Mensch und Gut anzustreben ist, kann erst bei Vorhandensein beider Ein-
richtungen erreicht werden.

Der Einwand, daß Randmarkierungen nur in der guten Jahreszeit wirksam
sind, hat eine gewisse Berechtigung, es muß jedoch darauf verwiesen werden,
daß in unserer Gegend fast 9 Monate in der verkehrsstärksten Zeit des Jahres
schneefrei sind und für diese Zeit die volle Funktionsfähigkeit der Rand-
markierungen besteht. Wenn man sich nur mit Mittelmarkierungen begnügt,
so führt dies zu einer nur teilweisen Ausnützung der vollen Fahrbahnbreite,
weil der Fahrer den Fahrbahnrand meidet. Bei Vorhandensein einer Randmar-
kierung wird von selbst als Fahrbereich die Mitte zwischen den Strichen auf-
gesucht, was zum Ablenken des Fahrbereiches gegen den Fahrbahnrand beiträgt
und sich günstig auf die Verkehrssicherheit auswirkt, da der Abstand der
Fahrspur größer wird als bei Vorhandensein einer Mittelmarkierung allein.

Die an mich gerichteten Anfragen werden sohin im einzelnen wie folgt
beantwortet:

418/A.B.

- 2 -

zu 411/J

*Zu Frage 1): Einschließlich der im Jahre 1967 zur Aufstellung gelangten Leitpflöcke dürften nunmehr ca. 65 % des gesamten Bundesstraßennetzes mit solchen Leitpflöcken versehen sein.

Zu Frage 2): Es ist vorgesehen, an allen Bundesstraßen die Leitpflöcke mit Rückstrahleinrichtungen weiter auszubauen.

Zu Frage 3): Es liegt im Sinn der Verkehrssicherheit, die Bundesstraßen mit senkrechten Leiteinrichtungen nach Maßgabe der vorhandenen Mittel weiter auszugestalten.

Zu Frage 4): Im Jahre 1967 wurden für die Bundesstraßen rund 40.000 Leitpflöcke angekauft, das entspricht einer Ausrüstungslänge von 670 km.

Bei Beibehaltung der vorgenannten Anschaffungsquote ist anzunehmen, daß die vollständige Ausrüstung der Bundesstraßen mit Leitpflöcken in ca. 5 Jahren abgeschlossen sein wird.

- -